



# Unser Wald in der Krise

## BI Waldwende Jetzt! im Dialog mit der SPD-Stadtratsfraktion Koblenz

Nationale und internationale Ziele im Klima-, Natur- und insbesondere im Waldschutz, sind nur durch kommunalpolitische Entscheidungen zu erreichen. Im Gespräch mit der Koblenzer Ratsfraktion der SPD, diskutierten am 13. April 2021 die Stadträtin und Fraktionschefin Marion Lipinski-Naumann, Stadträtin Ute Wierschem sowie Stadtrat und umweltpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion Thomas Kirsch mit den Vertreter•innen der BI Waldwende Jetzt! Tanja Alten, Marcel Rolf Hoffmann (beide Waldwende Jetzt! Region Mittelrheintal) und Sprecher der Bürgerinitiative Diplom-Forstwirt Volker Ziesling Konflikt-, Problemfelder und Lösungsansätze zum Themenkomplex „Waldökosystem | Forstwirtschaft“.

### **Aufforstung**

Bestimmendes Thema war die Wiederbestockung der Kalamitäts- und Windwurfflächen in den links- und rechtsrheinischen Forstrevieren. Volker Ziesling rahmte die Diskussion mit der Dringlichkeit einer kommunalen Zielsetzung. Um die richtige Entscheidung zu treffen, müssen alle Ursachen der Forstschäden transparent offengelegt, Chancen eines sich regenerierenden heimischen Waldökosystems verdeutlicht, sowie Nutzen gegen Risiken zur Einführung gebietsfremder, trockenresistentere Baumarten abgewägt werden.

### **Neophytenmanagement**

Waldwende Jetzt! machte darauf aufmerksam, dass die Einführung gebietsfremder und zum Teil als invasiv eingestufte Baumarten wie Roteiche, kaukasische Baumhasel, Robinie oder Libanon-Zeder, in Zukunft vielleicht besser an den lokalen klimatischen Veränderungen angepasst seien, dass allerdings durch ihre gezielte Anpflanzung die Voraussetzung für vegetationstypische Waldgesellschaften und ihre ökosystemaren Leistungen verloren gehen. Im Falle einer Wiederbestockung mit klimaresistenten Arten, besteht die sinnvollere Möglichkeit auf die selben heimischen Arten (Rotbuche, Eichen) zurückzugreifen, die in trockeneren und wärmeren mittel- und südeuropäischen Lebensräumen mit den klimatischen Verhältnissen zurechtkommen, welche sich hier gerade einstellen.

Verständlich sei der Wunsch möglichst schnell einen klimaresistenten Wald zu schaffen, der den zukünftigen Ansprüchen einer Holzwirtschaft und dem steigenden Bedarf einer Gesellschaft genügt.

Unterschätzt werden darf dabei nicht, dass nur ein intaktes Waldökosystem in der Lage ist, in einem gesunden Verhältnis zwischen Waldschutz und Holznutzung überhaupt als Rohholzressource weiterhin zu dienen.



### **Zertifizierung**

Waldwende Jetzt! unterstrich im Dialog mit Lipinski-Naumann, Wierschem und Kirsch die Wichtigkeit einer deutlich höheren Zertifizierung der Koblenzer Forstbetriebe (mind. FSC; besser Naturland Vgl. Stadtwald Boppard) und die Chancen einer Neuausrichtung der Koblenzer Forstwirtschaft hin zu einer ökologischen Waldbewirtschaftung.

### **Totholzkonzepte**

In der fruchtbaren Diskussion um die Aufforstung des Stadtwaldes, fragte die SPD-Fraktion insbesondere die schützenden und unterstützenden Vorteile der Belassung von Biomasse auf den Kalamitätsflächen ab. Insbesondere nach Hiebsmaßnahmen in vom Borkenkäfer befallenen Fichten-Monokulturen, bleibt nach gängiger Praxis ein abgeräumter Waldboden zurück. Nach Jahrzehnten der Durchforstung und fehlenden Biodiversität in der Reinkultur, sind diese Böden zumeist stark verdichtet und haben ihre natürlichen Funktionen eingebüßt; Grundwasserbildung, Wasser- und Kohlenstoffspeicher, Lebensraum für Mikroorganismen einschließlich Pilze. Totholz bzw. sich zersetzende Alt- und Biotopbäume, wurden nicht gefördert und auf der Forstfläche nicht in dem Maße belassen, dass sich neuer humusreicher Boden als Kapital für eine neue Waldgeneration hätte bilden können. Gerade im Kronenholz eines gefälltten oder sterbenden Baumes befinden sich wertvolle Mineralien wie Kalium, Phosphor, Calcium, Magnesium etc., die dem ausgelaugten Waldboden einer Fichten-Reinkultur nach kompletter Abräumung nicht mehr zur Verfügung stehen. Im Falle einer Kalamität hat das Belassen der Biomasse auf der Fläche weitere Vorteile, insbesondere wenn hier seit Beginn des nationalen Waldumbaus in den 90ern des letzten Jahrhunderts versäumt wurde, unter dem Fichtenbestand einen vegetationstypischen Laubmischwald zu fördern.

Totholz auf der Fläche speichert zusätzlich Wasser und Kohlenstoff. Die Zersetzung über Jahrzehnte reichert den Boden mit Kohlenstoff und Mineralien an und bildet neuen Humus. Zugleich schützt die Strukturierung auf der Fläche vor Erosion durch Wind und Niederschlag, und schützt als stehendes oder liegendes Totholz vor zu starker Sonneneinstrahlung und zu hoher Verdunstung. Ferner wird der Niederschlagsabfluss verlangsamt. Die Grundwasserbildung wird begünstigt und Hochwassergefahren reduziert. Insbesondere im Koblenzer Stadtwald mit Hanglagen zur Mosel, Lahn und zum Rhein, ist diese Schutzfunktion nicht zu unterschätzen.

### **Borkenkäferkalamität und natürliche Fressfeinde**

Ebenfalls nicht unterschätzt werden darf die Funktion der Biomasse als ökologische Nische für hilfreiche Insektenpopulationen. Hierunter finden sich wertvolle Jäger, die als natürliche Fressfeinde des Borkenkäfers wichtige Glieder in der Nahrungskette sind.



Neben Milben, Raubfliegen und Wespenarten, sind hier besonders Käfer wie der Ameisenbuntkäfer oder der Rindenglanzkäfer zu nennen. Sofern Totholz vorhanden ist, werden diese Populationen auf das Nahrungsangebot reagieren und in den Folgejahren auf natürliche Weise den Kampf gegen den Borkenkäfer unterstützen.

Waldwende Jetzt! verdeutlichte zudem, dass die sprunghafte Ausbreitung der Borkenkäfergenerationen lediglich ein Symptom des geschwächten und sterbenden Fichtenbestandes sei. Infolge der Dürrejahre sind Fichten massenweise vertrocknet, so dass der Borkenkäfer leichtes Spiel hatte, da die Fichte nicht ausreichend Harz produzieren konnte, um den Schädling in seiner Bohrtätigkeit zu stoppen.

### **Perspektiven für einen Bürger•innen-Wald und eine ökologische Waldwirtschaft**

Die SPD-Fraktion und Waldwende Jetzt! konnten gemeinsam feststellen, dass es nicht um die komplette Stilllegung des Wirtschaftswaldes gehen kann. Allerdings kann eine zukünftige Forstwirtschaft der nächsten drei Generationen nur erhalten bleiben, wenn wir heute die Grundlage hierfür, das Waldökosystem, beginnen stärker zu schützen und wiederherzustellen, sowie den Willen bekunden, Holzproduktion im verträglichen Maße nach ökologischen Richtlinien zu unterstützen.

Hilfreich für dieses Ziel kann eine Überprüfung der von Landesforsten Rheinland-Pfalz praktizierten multifunktionalen Forstwirtschaft sein. In der Feststellung zahlreicher Zielkonflikte zwischen Holzwirtschaft, Klima- und Ökosystemschutz sowie Erholung und Freizeit, kann eine Segmentierung der Waldflächen zugunsten vorrangiger Funktionen ein hilfreicher Lösungsansatz sein. Insbesondere zum Erhalt der bestehenden Schutzgebiete, Vgl. FFH-Schutzgebiete „Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel“ im Revier Remstecken, können angepasste Bewirtschaftungen im und außerhalb des FFH-Gebietes Schutzfunktionen steigern und den Zustand von Schutzgebieten nachhaltig sichern.

Der kommunale Stadtwald ist ein Wald der Bürger•innen. Er soll der Bevölkerung als schützendes Ökosystem erhalten bleiben; denn ein Wald mit einem gesunden Waldinnenklima reguliert das Klima im urbanen Umland, hilft gerade bei Temperaturspitzen das Stadtklima zu kühlen und wirkt sich gleichsam schützend auf umliegende Agrarflächen aus. Im voranschreitenden Klimawandel ist es eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, ein gesundes Verhältnis zwischen Forstwirtschaft und Natur- und Klimaschutz zu finden und zu pflegen.

***Waldwende Jetzt! bedankt sich bei der Koblenzer SPD-Ratsfraktion für diesen ersten und fruchtbaren Austausch.***

*Koblenz, den 21. April 2021  
Bürgerinitiative Waldwende Jetzt!  
Tanja Alten, Volker Ziesling, Marcel Rolf Hoffmann*